

# Zukunftskonzept für das Vorzeigekind

Martin Behrensmeyer hat die Versöhnungsgemeinde nach dem Pastoralen Dienst im Übergang wieder verlassen. Nun kommt ein neuer Pfarrer, der auch gemeindeübergreifend die Stadtkirchenarbeit beleben soll

Von Ralf Tiemann

**Iserlohn.** Martin Behrensmeyer spricht es endlich mal klar und deutlich aus: Die Versöhnungs-Kirchengemeinde in der Iserlohner Innenstadt ist das Vorzeigekind im evangelischen Kirchenkreis. Was sie an Vielfalt zu bieten hat, das gibt es weit und breit kein zweites Mal. „Die Gemeinde zeichnet eine unglaubliche Vielschichtigkeit aus“, sagt er.

Sowohl im gottesdienstlichen Angebot, das von der traditionellen Gemeindegemeinschaft mit traditionellen Gottesdienstbesuchern bis hin zu sehr neuen und modernen Formen mit großem ehrenamtlichen Einsatz reicht, als auch in der enormen sozial-diakonischen Arbeit unter dem Dach des Vereins Lebenswert, die stark nach außen wirke. So viel buntes Leben mit so vielen unterschiedlichen Akteuren – ein Hauch von Chaos umwehe die Gemeinde, getragen von einem riesigen ehrenamtlichen Engagement und aufgefangen von inhaltlicher und missionarischer Begeisterung. Er habe schon öfters von solchen Gemeinden gehört, erlebt habe er so etwas vorher aber noch nicht.

„Die Gemeinde zeichnet eine unglaubliche Vielschichtigkeit aus.“

Martin Behrensmeyer, Pfarrer im Pastoralen Dienst im Übergang

Dabei verfügt Martin Behrensmeyer nach Jahrzehnten als Gemeindepfarrer über reichlich Erfahrung, was auch ausdrücklich für den „Pastoralen Dienst im Übergang“ (PDÜ) gefordert wird. Zwei Jahre lang war der 61-Jährige nun



Abschied nach zwei Jahren: Martin Behrensmeyer hat Iserlohn wieder verlassen und blickt mit Pfarrer Jürgen Löprich (re.) noch einmal auf seine Zeit als „PDÜler“ in der Versöhnungs-Kirchengemeinde. FOTO: RALF TIEMANN

als „PDÜler“ in der Iserlohner Innenstadtgemeinde tätig. Denn die Versöhnungsgemeinde steckt stärker noch als andere Gemeinden in dem Dilemma, dass die Arbeit und Aufgaben gerade auch in sozial-diakonischer Hinsicht nicht geringer werden, sondern eher noch anwachsen, gleichzeitig aber die Zahl der Gemeindeglieder und damit auch die Finanzen und das Volumen der Pfarrstellen schrumpfen.

Drei volle Pfarrstellen hatte die Gemeinde zuletzt, besetzt mit Jürgen Löprich, dem Ehepaar Mirjam und Dirk Ellermann zu je 50 Prozent und Andres Michael Kuhn. Nach dem plötzlichen Weggang von Andres Michael Kuhn im März 2018 standen der Gemeinde laut

Personal-Schlüssel nur noch zweieinhalb Stellen zu.

Pfarrer Jürgen Löprich erinnert in diesem Zusammenhang an sein Anfänge vor 30 Jahren in Iserlohn. Damals habe es noch fünf Pfarrstellen gegeben (zuletzt besetzt mit Ernst Pallmann, Dolores Oberfohren, Udo Schulte, Andreas Michael Kuhn und Jürgen Löprich) mit fünf Gemeindehäusern.

## Von fünf auf zweieinhalb Stellen geschrumpft

Jeder hatte seinen eigenen Bezirk mit Kindergarten, Seniorenheim und allem, was eine Gemeinde braucht. Es wurde eher nebeneinander als Voll-Pfarrer gearbeitet. Zuletzt gab es noch drei Stellen,

und schon da konnte es nur funktionieren, wenn sich die einzelnen Pfarrer neben der traditionellen Seelsorge in ihrem Bezirk auch auf Themen wie Kindergottesdienste, Konfirmationen oder Seniorenarbeit für die ganze Gemeinde spezialisierten. Nun, mit der Reduzierung auf 2,5 Stellen, folgt der nächste Cut. Um Gemeinden in solchen Situationen einen Puffer einzuräumen, um sich auf die Umverteilung der Aufgaben auf weniger Schultern vorzubereiten und einen sinnvollen Stellenzuschnitt zu ermitteln, hat die Landeskirche den PDÜ eingerichtet: zwei Jahre Übergangszeit, in der ganz bewusst ein erfahrener Mann den Blick von außen auf die Gemeinde richtet und sich ver-

pflichtet, die Stadt nach zwei Jahren auch wieder zu verlassen, um auch unbequeme Prozesse auf den Weg zu bringen. Bereits im April ist die Zeit von Behrensmeyer in Iserlohn geendet, wie so vieles andere ist auch seine Verabschiedung der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Inzwischen ist er längst in Hohenlimburg tätig, um ebenfalls als „PDÜler“ einen personellen Umbruch zu begleiten.

Pfarrer Jürgen Löprich macht im Gespräch kein Hehl daraus, dass es sehr viele Stimmen gegeben hat, die sich eine Weiterbeschäftigung Behrensmeyers in Iserlohn gewünscht hätten. Stimmen zu denen wohl auch die seine zählt, zumal das, was aus der Zusammenarbeit mit ihm hervorgegangen ist, weder nach einem harten Einschnitt noch nach einem unbequemen Prozess klingt. „Wir hatten irgendwann diesen Traum, neben der halben Stelle für die Versöhnungsgemeinde eine weitere halbe Stelle zusammen mit der Erlöser- und der Johanneskirchengemeinde für eine gemeindeübergreifende Innenstadtarbeit einzurichten“, erinnert sich Martin Behrensmeyer. „Kirche kommt zu euch“ soll das Motto dieser Arbeit lauten und dem Konzept von „Kirche findet Stadt“ folgen.

## Seltene Einigkeit bei der Stellenneubestimmung

Der Traum wurde tatsächlich wahr. Alle drei Presbyterien aus der Innenstadt, Wermingsen und vom Nußberg haben sich einhellig dafür ausgesprochen, auch die Leitungen des Kirchenkreises und der Landeskirche waren überzeugt – so viel Einigkeit sei durchaus selten unter den Kirchengremien, sagt Behrensmeyer. Und die so ausgeschriebene Stelle mit einer Hälfte in der Gemeindegemeinschaft und einer Hälfte in der Stadtkirchenarbeit war wider Erwarten auch so attraktiv, dass sich fünf Interessenten beworben haben. Am Ende haben sich die drei Presbyterien auf Markus Schäper (siehe Bericht unten) geeinigt, der am 1. November seinen Dienst in Iserlohn antreten soll. Wie er „Kirche findet Stadt“ mit Leben füllt, ist ihm selbst überlassen. In der Versöhnungsgemeinde wird er neben der Seelsorge in seinem Bezirk und der Gottesdienstgestaltung vor allem für die gesamte Gemeinde die Mitarbeiterbegleitung in den verschiedenen Gruppen übernehmen.

„Wir werden auch dann am Limit sein“, befürchtet Löprich doch einen gewissen personellen Einschnitt. Zumal ja auch Friederike Paroth, die die Gemeinde als Vikarin sehr unterstützt hat, im April gegangen ist. Dieser Hauch von Chaos, von dem Behrensmeyer schwärmt, wird der Gemeinde vermutlich – und hoffentlich – aber dennoch erhalten bleiben.

## „Fresh X“ – was ist das eigentlich?

Markus Schäper stellt sich in einem Gemeindevortrag am Montag in der Erlöserkirche vor

Die letztendliche Wahl von Markus Schäper als neuer Pfarrer der Versöhnungs-Kirchengemeinde erfolgt zwar erst am 17. August, bei seiner Probepredigt vor rund 100 Besuchern in der Bauernkirche hat der 34-Jährige aber schon einmal einen sehr positiven Eindruck hinterlassen. Vor allem er selbst hat sein erstes Treffen mit seiner zukünftigen Gemeinde als sehr angenehm und herzlich empfunden. „Sehr nette Menschen in Iserlohn“, ließ er am Telefon aus dem ostwestfälischen Bünde vernehmen, wo er derzeit noch als Pfarrer im Probe-



Markus Schäper

diens (früher Entsendungsdienst) tätig ist – also zusätzliche Kraft, die die Freiheit hat, neue Wege auszuprobieren und Experimente zu wagen. Das habe er durchaus genutzt, sagt Schäper. So habe er einen neugierigen, modernen und vor allem regelmäßigen Sonntagsgottesdienst in Bünde etabliert, der vor allem auch für Außenstehende interessant sein soll, in dem alles abgebaut wird, was irgendwie einer Erklärung bedarf, auf klassische Liturgie verzichtet wird und auch viel ehrenamtlicher Hilfe neue Musik zum Einsatz kommt.

Geboren wurde Markus Schäper in Halle/Westfalen. Sein Vikariat hat er in Münster absolviert, bevor er nach Bünde kam. Aktuell befindet er sich bis November in Elternzeit, weil er seit rund drei Monaten Vater von Zwilling-Jungs ist.

## Neue Wege unter dem Titel „Kirche findet Stadt“

Auch in Iserlohn soll er neue Wege gehen, wobei sein Aufgabengebiet aber ganz anders aussehen wird. Das besondere ist, dass er mit einer halben Stelle die Stadtkirchenarbeit in Iserlohn gemeindeübergreifend für die Versöhnungs-, Erlöser- und Johannes-Kirchengemein-

de beleben soll. Unter dem Schlagwort „Kirche findet Stadt“ soll er nicht die Kirchen attraktiver machen, sondern mit kirchlichen Inhalten zu den Menschen gehen. Dahinter steht das Konzept der „Fresh X“.

Was genau das ist, will er am Montag, 10. August, um 18 Uhr selbst in einem Gemeindevortrag in der Erlöserkirche, Im Wiesengrund 90, selbst erklären. Eine gute Gelegenheit, den aussichtsreichen Bewerber für die freie Iserlohner Pfarrstelle, kennen zu lernen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es herrschen die üblichen Hygiene-Maßnahmen. rat